

grafen. Sie mußten dem Kaiser persönlich Bericht darüber erstatten, wie es in seinem Lande herging. In jedem Frühjahr wurde eine Volksversammlung aller Freien abgehalten, das „Maifeld“. Die Beschlüsse dieser Versammlung erhob Karl zu Gesetzen und unteriegelte sie, sobald er sie bestätigt hatte, mit seinem Degenknopf. Zur Förderung des Ackerbaues errichtete er auf seinen Klostergütern Mustervirtschaften. — Eigenes Geld besaß Deutschland vor Karl noch nicht; was davon vorhanden war, war römischen oder gallischen Ursprungs. Erst Karl d. Gr. errichtete Münzstätten und ließ die ersten deutschen Silberpfennige prägen. Auch ein öffentliches Maß führte er ein, das überall beim Verkaufen angewendet werden sollte. — In Kriegszeiten wurde der Heerbann aufgeboden. Dann erschienen alle weisensfähigen Freien mit ihrem Gefolge, um mit Karl in den Kampf zu ziehen. Einen Sold bekamen sie nicht. Jeder mußte nicht nur für seine Ausrüstung selbst sorgen, sondern sich auch auf 3 Monate mit Lebensmitteln versehen und diese auf einem Karren oder einem Saumroß mit sich führen.

8. **Karls Ende.** 72 Jahre alt, starb Karl. Sein Leichnam wurde einbalsamiert und im kaiserlichen Schmucke in der Gruft des Domes zu Aachen beigesetzt.

8. Die Nachfolger Karls d. Gr. (Karolinger).

1. **Teilung des Reiches.** Auf Karl d. Gr. folgte sein Sohn Ludwig der Fromme. Dessen Söhne teilten sich das gewaltige Frankenreich in dem Vertrage zu Verdun (843). Lothar bekam neben der Kaiserwürde Italien und einen Strich Landes westlich vom Rhein, der vom Mittelmeer bis zur Nordsee reichte und in der Folge den Namen Lotharingen (Lothringen) erhielt. Karl der Kahle erhielt das Land westlich dieses Landstriches, also hauptsächlich das heutige Frankreich, Ludwig dagegen den östlichen Teil des großen Reiches, das heutige Deutschland. Durch diese Trennung wurde Deutschland erst ein selbständiges Reich. Nach dem Tode Lothars II. fiel auch der größte Teil Lothringens an Deutschland (870).

2. **Zerfall des Reiches.** Die Nachfolger Ludwigs waren meist sehr schwache Fürsten; sie vermochten das Ansehen Deutschlands nicht zu heben. Je mehr aber die Macht des Königs sank, desto höher stieg die Macht der Großen im Reiche. Diese waren unablässig darauf bedacht, ihr Besitztum zu vergrößern. Immer mehr sonderten sich auch die einzelnen deutschen Stämme voneinander, und bald legten sich 5 mächtige Grafen (in Franken, Sachsen, Bayern, Schwaben und Lothringen) die Würde eines Herzogs bei. Die Herzöge aber regierten ihr Land nach eigenem Ermessen und kümmerten sich wenig um den König. Zu diesem inneren Zerfall des Reiches gesellten sich noch Angriffe von feindlichen Nachbarvölkern. So kamen von Norwegen her die Normannen auf ihren kleinen Schiffen gefahren, um an der Küste Deutschlands zu rauben und zu plündern. Weit größeres Unglück noch aber brachten die Ungarn über das Reich. In schier endloser Zahl fielen sie von Zeit zu Zeit in Deutschland ein und verwüsteten das Land weit und breit. — Mit Ludwig dem Kinde starb (911) das Geschlecht der Karolinger aus, und erst in Heinrich I. erhielt das Volk einen Befreier von diesen wilden Scharen.